

Freunde der Monacensia e.V.
Jahrbuch 2017

Herausgegeben von Waldemar Fromm, Wolfram Göbel
und Kristina Kargl

Allitera Verlag

Weitere Informationen über den Förderverein *Freunde der Monacensia e. V.*
unter www.monacensia.net

BILDQUELLEN:

S. 37, 38, 39 Eva Jünger/Münchner Stadtbibliothek; S. 180, 197, 207, 262, 266,
267, 268, 271, 274 Münchner Stadtbibliothek/Monacensia; S. 230 Jörg Bund-
schuh, München; S. 255 J. E. Kovács/Literaturarchiv Sulzbach-Rosenberg.

Oktober 2017

Allitera Verlag

Ein Verlag der Buch&media GmbH, München

© 2017 Freunde der Monacensia e. V., München

Umschlaggestaltung: Kay Fretwurst, Freienbrink

ISSN 1868-4955

Printed in Europe · ISBN: 978-3-96233-001-9

Inhalt

Zu diesem Jahrbuch 7

Jahresbericht 2016

Die Ausstellungen der Monacensia 2016 11

Die Veranstaltungen der Monacensia 2016 20

Wissenschaft und Bildung, Literaturvermittlung 29

Die Veröffentlichungen der Monacensia 32

Neuerwerbungen des Literaturarchivs 33

Hannes S. Macher: Ein Juwel ist wiedererstanden. »Das Literarische Gedächtnis der Stadt München« in der renovierten und erweiterten Hildebrand-Villa 36

Literatur in Bayern

Nikola Becker: Ludwig Thoma und Antisemitismus in Münchner Salons und Kreisen 45

Laura Mokrohs: Zwischen Antimilitarismus, Pazifismus und Nationalismus. Erich Mühsam und Hermann Hesse in ihrer Verbindung zu Ludwig Thoma 70

Michael Pilz: Der Autor und sein Kritiker. Ludwig Thoma und Josef Hofmiller: Stationen einer schwierigen Beziehung zwischen März und *Miesbacher Anzeiger*. 88

Gertrud Maria Rösch: Abgründiges bei Ludwig Thoma 121

Stefan Seidl: »Ich versteh' zwar das meiste absolut nicht, aber ich bring' die Artikel an.« Die autodidaktische Bildung Oskar Maria Graf's am Beispiel des Kunstkritikers 137

Gabriele von Bassermann-Jordan: »Mit einem Wort, ich gratuliere herzlich und mit väterlichem Stolz.« Thomas Mann und seine Familie in ihren Briefen. Neue Aspekte anlässlich des Bandes *Die Briefe der Manns* ... 159

Gedenktage und Jubiläen 2017

<i>Walter Fähnders</i> : »Wir Anarchisten«. Frühe Texte von Oskar Maria Graf in der anarchistischen Presse. Eine Dokumentation zu Grafs 50. Todestag	169
<i>Dirk Heiße</i> rer: Korfiz Holm, Thomas Mann und der <i>Simplicissimus</i> . Literarischer Zeitgeist in München zwischen 1890 und 1940	195
<i>Judith Kemp</i> : »Dieser Mensch ist für mich ein Ereignis«. Zum 150. Geburtstag des Münchner Komponisten Hans Richard Weinhöppel	207
<i>Thomas Raff</i> : Thomas Theodor Heine als Autor. Gedanken zu den Manuskripten aus seinem Nachlass im Literaturarchiv Monacensia	218
<i>Ulrike Voswinckel</i> : Der amerikanische Schutzengel. Über den Journalisten und Menschenretter Varian Fry	229
<i>Bernhard Setzwein</i> : Der »Mundart-Rocker« vom Starnberger See. Mit seinem höchst ungewöhnlichen Ein-Mann-Verlag schrieb Friedl Brehm bayerische Literaturgeschichte	254

Fundstücke aus dem Archiv der Monacensia

<i>Elisabeth Tworek</i> : Ein Foto und seine Geschichte	263
<i>Verena Wittmann</i> : Allverehrter Herr Thoma!	269
<i>Frank Schmitter</i> : Die Souveräne. Dagmar Nick an Dieter Borchmeyer	273
Die Autorinnen und Autoren	277

Zu diesem Jahrbuch

2017 legt der Förderverein Freunde der Monacensia e. V. zum neunten Mal sein Jahrbuch vor, das die Arbeit der Monacensia dokumentiert. In Aufsätzen von Literaturwissenschaftlern und Literaturwissenschaftlerinnen wird auch diesmal der bedeutende Fundus des Literaturarchivs in einzelnen Aufsätzen ausgewertet und wissenschaftlich beleuchtet.

Wir drucken den vollständigen Jahresbericht der Monacensia ab, der Rechenschaft ablegt über die Veranstaltungen und die Ausstellungen der Monacensia im Jahr 2016 und über den Stand der Neuerwerbungen. In der neueröffneten Monacensia gibt es seit der Neueröffnung am 8. Dezember 2016 zwei sehenswerte Dauerausstellungen, die sich dem literarischen München zur Zeit von Thomas Mann und dem Hildebrandhaus mit seiner wechselvollen Geschichte widmen.

Außerdem dokumentieren wir die Zusammenarbeit mit der Ludwig-Maximilians-Universität (Arbeitsstelle »Literatur in Bayern« am Institut für Deutsche Philologie). Der Jahresbericht informiert über die Kooperation mit dem Literaturportal Bayern sowie über die Fachvorträge und Publikationen, die aus dem Fundus und im Umfeld der Monacensia entstanden sind.

Hannes S. Macher berichtet informativ über die neue Monacensia nach der Renovierung unter der Überschrift »Ein Juwel ist wiedererstand«. Jeder, der die neue Monacensia besichtigt, mag sich davon überzeugen, dass diese Formulierung berechtigt ist.

Sylvia Schütz hat wieder umsichtig die vollständige Chronik der Veranstaltungen zusammengestellt, die 2016 noch an verschiedenen Orten in München stattgefunden haben. Erst ab 2017 kann die Monacensia wieder als Veranstaltungsort vollständig genutzt werden. Den Kooperationspartnern wie der Ludwig-Maximilians-Universität, der Juristischen Bibliothek im Rathaus, dem Valentin-Karlstadt-Musäum, dem Münchner Stadtarchiv, dem Lyrik Kabinett, dem Münchner Literaturhaus und der Münchner Volkshochschule sei herzlich gedankt. Sie alle haben während der Umbauzeit des Hildebrandhauses der Monacensia Heimat gewährt.

Frank Schmitter gibt einen Überblick über den Neuerwerbungen des Archivs im Jahr 2016. Darunter befindet sich die Schenkung der Korrespondenz von Golo Mann mit Inge Jens, 33 Briefe von Bruno Frank an Klaus Mann und sechs Gegenbriefe, ein Album mit zahlreichen Fotos, Briefen und Postkarten von Oskar Maria Graf und die Korrespondenz der Münchner Schriftstellerin Carry Brachvogel, der Ingvild Richardsen in unserem Jahrbuch 2016 ein ausführliches Porträt gewidmet hat.

Der Schwerpunkt unserer Rubrik »Literatur in Bayern« liegt diesmal auf Ludwig Thoma. Die Beiträge sind im Umfeld des Ludwig Thoma Symposions im Januar im Hildebrandhaus entstanden.

Auch zahlreiche Gedenktage und Jubiläen wurden in diesem Jahr begangen und konnten mit Porträts der Autoren gewürdigt werden. Walter Fähnders schreibt über Oskar Maria Graf, Dirk Heißerer und Bernhard Setzwein porträtieren die Verleger Korfiz Holm (Langen Müller) und Friedl Brehm mit seinem ungewöhnlichen bayerischen Einmannverlag.

Judith Kemp, die schon in den Jahrbüchern 2015 und 2016 den Kreis um Frank Wedekind beleuchtet hat, schreibt zum 150. Geburtstag des Münchner Komponisten Hans Richard Weinhöppl. Thomas Raff widmet sich den Manuskripten aus dem Nachlass von Thomas Theodor Heine in der *Monacensia*. Von Ulrike Voswinkel, die schon 2005 zusammen mit Frank Berninger in der *edition monacensia* ein gleichnamiges Buch zur Ausstellung *Exil am Mittelmeer* herausgegeben hat, drucken wir ihre für den Druck bearbeitete Funksendung über den Journalisten und Menschenretter Varian Fry.

Auch diesmal zeigen wir Fundstücke aus dem Archiv der *Monacensia*, die von Frank Schmitter, Elisabeth Tworek und Verena Wittmann kommentiert werden.

Unser besonderer Dank gilt wie in jedem Jahr allen Autorinnen und Autoren, die an diesem Jahrbuch mitgearbeitet haben, eigens Beiträge verfasst oder mündliche Vorträge umgearbeitet haben. Unser Dank gilt auch Frau Dr. Hadumod Bußmann, die die Endfassung des Buches sorgfältig Korrektur gelesen hat.

Die Herausgeber

Jahresbericht 2016

Die Ausstellungen der Monacensia 2016

Zusammengestellt von Sylvia Schütz

Wiedereröffnung der Monacensia im Hildebrandhaus mit zwei Dauerausstellungen

Ein Meilenstein für das kulturelle Leben der Stadt München wurde Ende 2016 erreicht: Am Donnerstag, den 8. Dezember eröffnete Oberbürgermeister Dieter Reiter die neue Monacensia im Hildebrandhaus mit einem offiziellen Festakt.

Nach der denkmalgerechten Sanierung der Künstlervilla des Bildhauers Adolf von Hildebrand (1847–1921) durch das städtische Baureferat ist die Monacensia, das literarische Gedächtnis der Stadt München, nun wieder an seinen gewohnten Standort am Bogenhausener Isarhochufer gezogen. Die architektonische Sanierung schuf die Voraussetzung für eine attraktive Öffnung des Hauses und ein erweitertes Angebot entsprechend der vom Münchner Stadtrat beschlossenen inhaltlichen Neuausrichtung der Monacensia. Eine Dauerausstellung zum Thema »Literarisches München zur Zeit von Thomas Mann« erweitert das Spektrum und erschließt das Haus und die Bestände neu. Hinzu kommt die dauerhafte Präsentation »Das Hildebrandhaus. Biografie einer Künstlervilla«, die die wechselvolle Geschichte des Hildebrandhauses von der glanzvollen Prinzregentenzeit über die Arisierung des Hauses in der NS-Zeit bis zur die Rettung des Hauses vor dem Abbruch und der heutigen Nutzung thematisiert.

»Die Monacensia als literarisches Gedächtnis der Stadt München ist ein Juwel der Münchner Stadtbibliothek. Das generalsanierte Hildebrandhaus wird dem Wert dieser Einrichtung nun gerecht. Die Offenheit der Münchner Stadtbibliothek wurde beim Umbau des Hildebrandhauses zu einem zeitgemäßen Literaturort beispielgebend umgesetzt. Ich freue mich auf unser Publikum, das sich hier sehr wohl fühlen wird.«

*Aus dem Grußwort von Dr. Arne Ackermann, Direktor der
Münchner Stadtbibliothek, zur Eröffnungsveranstaltung*

»Mit der gelungenen Generalsanierung des Hildebrandhauses und der Neukonzeption der Monacensia geht für mich ein Traum in Erfüllung. Mein Wunsch war es schon immer, das Haus für alle und nach allen Seiten zu öffnen. Als Symbol dafür steht das erstmals wieder geöffnete große Ateliertor zum neu geschaffenen Glasanbau. Auch sind Originalkunstwerke von Adolf von Hildebrand an den Ort ihres Entstehens zurückgekehrt. Meine größte Freude wäre es, wenn die Monacensia im Hildebrandhaus für alle Münchnerinnen und Münchner zu einem Ort wird, an dem man sich gerne aufhält, gerne liest, gerne forscht, sich trifft und gute Gespräche hat.«

Aus der Begrüßung von Dr. Elisabeth Tworek, Leiterin der Monacensia im Hildebrandhaus, zur Eröffnungsveranstaltung

Von der Boheme zum Exil

Literarisches München zur Zeit von Thomas Mann

Dauerausstellung der Monacensia im Hildebrandhaus

Eröffnung am 8. Dezember 2016

Ich versichere Sie: Wann immer ich Münchener Laute höre, Münchener Tonfall, wird mir warm ums Herz.

Thomas Mann an den Münchner Oberbürgermeister Thomas Wimmer am 8. Juni 1955

Am Ende seines Lebens bekundet Thomas Mann (1875–1955) seine innige Verbundenheit mit der langjährigen Wahlheimat München. Der in Lübeck geborene Schriftsteller und Nobelpreisträger gilt als einer der Weltautoren des 20. Jahrhunderts. Fast 40 Jahre lang – von seinen literarischen Anfängen bis zur Vertreibung ins Exil – ist München für ihn ein wichtiger Schreib- und Lebensort. Hier heiratet er die Münchnerin Katia Pringsheim, Tochter einer großbürgerlichen jüdischen Familie, hier baut er sein Haus, hier werden seine sechs Kinder geboren, hier kommt er in den 1920er Jahren zu Ruhm und Ehren.

Thomas Manns Münchner Jahre zwischen 1894 und 1933 bilden den zeitlichen Rahmen für die Ausstellung. Ausgehend von den literarischen Nachlässen der Monacensia spürt sie der Frage nach: Was macht das literarische München zwischen Schwabinger Boheme und Hitlers »Hauptstadt der Bewegung« aus?

Thematisiert werden die Brüche und Umbrüche während des Ersten Weltkriegs ebenso wie die spannungsreiche Wechselwirkung von bürgerlicher Hochkultur und urwüchsigem Volksvergnügen in der Weimarer Republik. Literarische Freundschaften, Zerwürfnisse und Netzwerke werden sichtbar, ebenso wie das Eintreten für die deutsche Literatur im Exil. Zu Wort kommen wichtige Wegbegleiter und Zeitgenossen von Thomas Mann wie Frank Wedekind, Franziska zu Reventlow, Ludwig Thoma, Ludwig Ganghofer, Lena Christ, Oskar Maria Graf, Annette Kolb, Klaus und Erika Mann, Karl Valentin, Liesl Karlstadt, Grete Weil und Max Mohr. Manuskripte, Briefe, Fotografien und seltene Erinnerungsstücke werfen Schlaglichter auf das höchst ambivalente literarische Leben der Stadt zwischen dem Aufbruch in die Moderne und der Vertreibung ins Exil.

Die Original-Dichterschreibtische von Frank Wedekind und Oskar Maria Graf symbolisieren den Spannungsbogen von der Münchner Boheme bis zum amerikanischen Exil. Wie für viele Autoren sind sie weit mehr als ein Arbeitsplatz: Sie sind »Schreibheimat« und Ausdruck eines Lebensgefühls zugleich. Als Begleiter unterschiedlichster existenzieller Situationen erzählen sie ein Stück Literaturgeschichte.

Historische Filmdokumente und Audiostationen geben einen lebendigen Einblick in das literarische Leben und Zeitgeschehen zwischen Boheme und Exil. Hörinseln mit wechselnden aktuellen Sendungen der Redaktion Hörbild und Feature/Land und Leute des Bayerischen Rundfunks ermöglichen eine zusätzliche inhaltliche Vertiefung.

Idee, Konzept und Kuratorin: Dr. Elisabeth Tworek, Leiterin der Monacensia
Ausstellungsgestaltung und Realisation: Katharina Kuhlmann, Durchschrift

Redaktion: Sylvia Schütz, Monacensia

Archivberatung: Verena Wittmann, Monacensia

Mediengestaltung: Alfred Küng, Gestaltung und Szenografie

Filmdramaturgie, Recherche und Rechte: Dr. Robert Galitz

Filmmontage: Jana Schatz

Schrift: Marion Kropp

Mitarbeit: Katharina Baur, Lina Maria Zangerl

Medienpartner: Bayerischer Rundfunk, Hörbild und Feature/Land und Leute

Mit besonderem Dank an: Archiv des Bezirks Oberbayern/Heil- und Pflgeanstalt Haar, Bayerischer Rundfunk/ Hörbild und Feature, Bildarchiv Sebastian Winkler, Familie Karl Valentin, Dr. Gunter Fette, Nicolas

Humbert, Andreas Koll, Prof. Dr. Frido Mann, Münchner Stadtmuseum,
Dr. Uwe Naumann, Anatol Regnier, Sammlung Café Luitpold, Stadtar-
chiv München, Stadtmuseum Kaufbeuren, Valentin-Karlstadt-Museum
München

Zitate aus der Ausstellung

*Aber ich bin ein Mensch von Erziehung, ich trage saubere Wäsche
und einen heilen Anzug, und finde schlechterdings keine Lust darin,
mit ungepflegten jungen Leuten an absinthkleebrigen Tischen anarchi-
stische Gespräche zu führen.*

Thomas Mann, *Der Bajazzo*, um 1897

*Wedekind, wohl der frechste Sexualist der modernen deutschen Lit-
teratur*

Thomas Mann an Heinrich Mann, Dezember 1903

*Krieg! Es war Reinigung, Befreiung, was wir empfanden, und eine
ungeheuerere Hoffnung.*

Thomas Mann, *Gedanken im Kriege*, November 1914

*Die Münchener kommunistische Episode ist vorüber; es wird wenig
Lust vorhanden sein, sie zu erneuern. Eines Gefühls der Befreiung
und Erheiterung entschlage auch ich mich nicht. Der Druck war ab-
scheulich.*

Thomas Mann, *Tagebuch*, Mai 1919

*Kurz also, ich habe in dem bäuerlich-sinnlichen Barock-München,
das in gewisser Beziehung so wenig »meine« Stadt ist, bürgerlich
Wurzeln geschlagen, habe hier, ziemlich jung, geheiratet, mir hier,
unmittelbar am Ufer der Isar, deren Rauschen mir die Brandung
der Ostsee ersetzt, ein Haus gebaut, sehe überraschend viele Kinder,
sechs sind es, um mich und werde hier wohl mein Leben beschlie-
ßen.*

Thomas Mann an Felix Bertaux, März 1923

*München als Zuflucht jener Freiheit und Heiterkeit, die in dem Worte
Kunst sich gegen die Verdüsterungen und kranken Fanatismen der*

Zeit behauptet, München als Heimat einer deutsch-europäischen Klassik – ist das ein Traum?

Thomas Mann, *München und das Weltdeutsche*, 1932

Ich habe es mir nicht träumen lassen [...], daß ich meine höheren Tage als Emigrant, zu Hause enteignet und verfemt, in tief notwendigem politischen Protest verbringen würde.

Thomas Mann an die Universität Bonn, Neujahr 1937

Bombardierung Münchens mit 200 Flugzeugen und größten Kalibern. Explosionen bis in die Schweiz hörbar, die Erde viele Meilen weit erschüttert. Der alberne Platz hat es geschichtlich verdient.

Thomas Mann, *Tagebuch*, September 1942

Ich bin ja München, wo ich die Hälfte meines Lebens verbrachte, von Herzen zugetan, lieber Herr Oberbürgermeister, und nie habe ich Ihrer Stadt gegrollt, auch zu Zeiten nicht, wo mir Böses kam von dort, denn ich wußte wohl, daß es nicht das wahre und eigentliche München, nicht sein ewiger, unzerstörbarer genius loci war, von dem mir das kam. Ich versichere Sie: Wann immer ich Münchener Laute höre, Münchener Tonfall, wird mir warm ums Herz.

Thomas Mann an den Münchner Oberbürgermeister

Thomas Wimmer am 8. Juni 1955

Das Hildebrandhaus

Biografie einer Künstlervilla

Dauerausstellung der Monacensia im Hildebrandhaus

Eröffnung am 8. Dezember 2016

Das Hildebrandhaus präsentiert sich als offenes, einladendes Haus, das von vielen Menschen geschätzt und gerne besucht wird. Schon sein Erbauer, der Bildhauer und Kunsttheoretiker Adolf von Hildebrand

(1847–1921), beseelte sein Atelier- und Wohnhaus mit der Idee, Kunst und Leben in Einklang zu bringen. Gäste waren im Atelier, im Salon und auf der Terrasse immer willkommen.

In den 1930er Jahren wurde das Hildebrandhaus zu einem Ort, an dem Lebensgeschichten eine grausame Wendung nahmen. Die Zeit des Nationalsozialismus umfasst ein düsteres Kapitel der Biografie des Hauses, das geprägt ist von Verfolgung, Entrechtung und Vernichtung. Von den Schicksalen etlicher Bewohner war bis vor einigen Jahren wenig bekannt. Ernst Ludwig Schmidt leistete Pionierarbeit mit seinen Nachforschungen, die er 2001 erstmals dokumentierte.¹

Die Stadt München stellte sich der Verantwortung. Gemeinsam mit der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche vergab das Kulturreferat einen Forschungsauftrag zur Geschichte des Hildebrandhauses zwischen 1933 und 1967. Die Ergebnisse liegen seit 2006 als Buch in der *edition monacensia* vor.² Die Rekonstruktion der Hausgeschichte ist ein Beitrag zum kulturellen Gedächtnis der Stadt München.

Die Dauerausstellung *Das Hildebrandhaus – Biografie einer Künstlervilla* ist Bestandteil der Neukonzeption der Monacensia. Mit Fotografien und ausgewählten Dokumenten gibt sie Einblick in die wechselvolle Geschichte des Hildebrandhauses, von den ersten Jahrzehnten des fruchtbaren Kunstschaffens über die Arisierung des Hauses in der NS-Zeit bis hin zur Rettung der vom Abbruch gefährdeten Künstlervilla in den 1970er Jahren.

Idee und Konzept: Dr. Elisabeth Tworek, Leiterin der Monacensia
Ausstellungsgestaltung und Realisation: Katharina Kuhlmann, Durchschrift

Redaktion: Sylvia Schütz, Monacensia

Mitarbeit: Katharina Baur

Mit besonderem Dank an: Architekturmuseum der Technischen Universität München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Heinz Gebhardt, Familie Güldenstein, Hildebrand Project, Landeskirchliches Archiv der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Martin Mayer, Gerta Melle-Dobner, Staatsarchiv München, Stadtarchiv München, Universitätsarchiv München

¹ Ernst Ludwig Schmidt: *Dokumentation über die Christin jüdischer Herkunft Elisabeth Braun, geboren am 24. Juli 1887 in München, ermordet am 25. November 1941 in Kaunas*. Unveröffentlichte Dokumentation, Erlangen 2001.

² Christiane Kuller, Maximilian Schreiber: *Das Hildebrandhaus. Eine Münchner Künstlervilla und ihre Bewohner in der Zeit des Nationalsozialismus*. Allitera Verlag 2006.

Zitate aus der Ausstellung

Nun ich begeben mich noch immer zu Hildebrand wie ein anderer einen Turm besteigt, weil ihn dort eine stillere Luft umweht: Dinge, die ihn unten ärgern, sind hier auf eine Weile um ihre Existenz gebracht [...].

Annette Kolb, *Bei Hildebrand*, 1914

Jedesmal empfand ich die Klarheit der geistigen Atmosphäre, in der er lebte, als eine unvergängliche Wohltat und die bloße Erinnerung muß dauernd als Trost und Ansporn weiter wirken.

Heinrich Wölfflin an Irene von Hildebrand, Januar 1921

Der Entschluß, München zu verlassen, war für mich in jeder Hinsicht unsagbar schwer – der Abschied von meinen Schwestern, von dem geliebten schönen Haus [...] Aber es war mir klar, daß ich in einem nationalsozialistischen Staat nicht mehr lehren konnte, was meine Überzeugung war, daß ich Kompromisse machen müßte, zu all dem Unrecht, das kommen würde, schweigen müßte oder das Konzentrationslager riskieren würde.

Dietrich von Hildebrand, *Memoiren*, 1933

Mon Oncle

Klaus und Heinrich Mann

Eine Ausstellung der Monacensia im Hildebrandhaus
9. Dezember 2016 bis 13. Januar 2018

Die Ausstellung präsentiert ein besonderes Kapitel aus der Geschichte der Familie Mann: die Beziehung zwischen Heinrich Mann und seinem ältesten Neffen Klaus.

Gezeigt werden die Lebensgeschichten zweier Schriftsteller: Heinrich Mann (1871–1950), Autor der Romane *Professor Unrat* und *Der Untertan*, der in den Jahren der Weimarer Republik zu einem der angesehensten Künstler in Deutschland wurde; und Klaus Mann (1906–1949), der seinen Weg als literarisches *enfant terrible* in den zwanziger Jahren begann. Im Frühjahr 1933, nach dem Machtantritt der Nazis, mussten beide ins Exil gehen. In den folgenden Jahren

wurde die geistige Verbindung zwischen beiden immer enger, der Onkel wurde für den Neffen zunehmend zur Vaterfigur. Klaus Manns Roman *Mephisto* ist ohne Heinrich Manns *Der Untertan* gar nicht zu denken.

Beide gehörten zu den wichtigsten Repräsentanten der Hitler-Gegner, zunächst im europäischen Exil, später in den USA. Eine dauerhafte Rückkehr nach Europa in den Jahren nach 1945 gelang aber weder Klaus noch Heinrich Mann. Das Exil war lebenslänglich. »You can't go home again« lautete Klaus Manns bitteres Resümee nach einer Reise durch Deutschland. 1949 nahm er sich in Cannes das Leben. Sein alter Onkel starb 1950 vereinsamt in Los Angeles.

Dokumentiert werden die Lebenswege von Klaus und Heinrich Mann, die innerhalb der Familie stets für das Unbürgerliche, das Bohemeleben standen. Sie thematisiert auch die spannungsreiche, komplizierte Beziehung beider zu Thomas Mann, dem Bruder beziehungsweise dem Vater. Und sie spiegelt mit der Familiengeschichte der Manns zugleich ein zentrales Kapitel deutscher Kultur- und Zeitgeschichte.

Die Ausstellung wird begleitet von einem vielfältigen Rahmenprogramm mit Lesungen und Gesprächen, einem Lichtbildvortrag auf den Spuren der Manns und einem Abend zu Klaus Manns Kinoleidenenschaft.

Verantwortlich und Projektleitung: Dr. Elisabeth Tworek, Leiterin der Monacensia

Kurator: Dr. Uwe Naumann, Literaturwissenschaftler

Ausstellungsgestaltung und Realisation: Katharina Kuhlmann, Durchschrift

Redaktion: Sylvia Schütz, Monacensia

Archivberatung: Verena Wittmann, Monacensia

Mediengestaltung: Alfred Küng, Gestaltung und Szenografie

Filmdramaturgie, Recherche und Rechte: Dr. Robert Galitz

Filmmontage: Jana Schatz

Mitarbeit: Laura Mokrohs

Medienpartner: Bayerischer Rundfunk, Hörbild und Feature/Land und Leute

Mit besonderem Dank an: Akademie der Künste Berlin/Literaturarchiv, Bayerischer Rundfunk, F.W. Bernstein, Prof. Dr. Frido Mann, Jindrich Mann

Zitate aus der Ausstellung

Lieber Klaus, Dein Buch ›Der Wendepunkt‹ hat mich außerordentlich beschäftigt – auch überrascht, weil ich sehe, ein junger Mann, höchstens in der Mitte seines Weges, kann schon diesen Überblick haben. ... Dich erzog die Epoche schnell und vielfach, das ist ein bemerkenswerter Unterschied der Generation, angenommen, dass es nur dies ist. ... Sonst habe ich Dir nur zu wiederholen, was Du weisst: dass Du ein sehr schönes Buch geschrieben hast, gewiss das schönste seit Deinem Tschaikowsky. Ist es nicht so, dass wir im Laufe einer Sache, die gelingen soll, das Gefühl haben, als vollzöge sich etwas, nicht, als täten wir es? ... Meinen Dank für die taktvolle Behandlung meiner Person.

Heinrich Mann an Klaus Mann, 27. Oktober 1942

Es ist mir danach zu Mute, Dir dieses Zeichen meiner treuen Gesinnung zu geben. Vielleicht ist es etwas das schlechte Gewissen, das mich zu dieser Geste antreibt. Denn mich bedrückt manchmal der Gedanke, dass Du gewiss von mir enttäuscht bist und mich unaufmerksam, wenn nicht gar lieblos findest. Schließlich bin ich doch Dein ältester Neffe, dazu auch noch einer Deiner älteren Verehrer, und habe manches bei Dir aufgeschnappt. Von Deinen Büchern habe ich viel gehabt, Du aber hast nichts von mir – auch im vorigen Sommer, in Kalifornien, war ich, was mein Neffentum betrifft, wieder ein rechter Versager: nicht einmal Deiner freundlichen Aufforderung, einmal bei Dir vorzusprechen, bin ich jemals nachgekommen.

Klaus Mann an Heinrich Mann, 1. Januar 1947

DIESES BUCH BESTELLEN:

per Telefon: 089-13 92 90 46

per Fax: 089-13 92 9065

per Mail: info@allitera.de

Weitere Informationen über den Verlag und sein Programm
unter:

www.allitera.de

www.facebook.com/AlliteraVerlag

Allitera Verlag

Allitera Verlag • Merianstraße 24 • 80637 München
info@allitera.de • fon 089-13 92 90 46 • fax 089-13 92 90 65 •
www.allitera.de • www.facebook.de/AlliteraVerlag